# Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

**Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.**

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von **Carl Braus**, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

**Nr. 296** Dienstag, den 18. Dezember 1906. **38 Jhrg**


## Dernburg.

Die Frage, ob der stellvertretende Kolonialdirektor sich durch sein erstes Auftreten in der politischen Oeffentlichkeit eine bedeutende Popularität erworben hat mußte — so wird den „Berl. N. Nachrichten" geschrieben —, wenn sie nicht schon entschieden ist, von denen bejaht werden, die Herrn Dernburg Mittwoch mittag gegen 11,30 Uhr seinen Weg aus der Budgetkommissions-Sitzung nach dem Kolonialamt nehmen sahen. Von dem vielbesprochenen Automobil war keine Rede; Herr Dernburg ging zu Fuß durch den heiteren hellen Wintertag. Den Zylinder auf dem Haupt, die unvermeidliche Zigarre im Munde, die Linke in die Tasche des weiten Ueberrocks vergraben, während die Rechte wacker ausgriff, so schritt er fürbaß wie ein rüstiger, aber auch wie ein geistig stark beschäftigter Mann. Denn mehr als einmal lief er Gefahr, ein in weißes Pelzzeug vermummtes Baby umzurennen, oder rannte gegen einen am Schaufenster Stehenden. Dann lief er wieder einmal, den Rauch fröhlich in die Winterluft paffend, dicht an der Bordschwelle. Ein wenig später strich die Rechte an einem Bauzaun entlang. Wo er aber ging, allenthalben erregte sein Erscheinen Aufmerksamkeit, ja Aufsehen. „Das ist Dernburg", sagten die eleganten Spaziergänger zu ihren Begleiterinnen, die aus dem Kolleg heimkehrenden Studenten zu ihren Kommilitonen. Alte Herren blieben stehen und sahen ihm einen Augenblick nach, eine Gruppe junger Leute lüftete die Hüte. Als Herr Dernburg um die Ecke der Wilhelmstraße bog, sprengten zwei eilige Männer mit photographischen Apparaten über den Weg und birschten hinter ihm her, bis sie ihn vor der englischen Botschaft glücklich auf die Platte bannten, just im historischen Augenblick, als Herr Dernburg den Rest seiner Zigarre wegwarf, sogleich aber nach seinem Etui in der Brusttasche griff. An Dernburgs Popularität ist, nach solchen Beweisen sicherlich nicht zu zweifeln, besonders von dem nicht, der ein paar Tage vorher zum Beispiel den Staatssekretär des Reichsschatzamts, vom Publikum gänzlich ungekannt, den gleichen Weg hatte gehen sehen.


**Bernhard Stern,**
**Schwerte**, Markt Nr. 7.
Aeltestes und grösstes
Spezial-Geschäft
für Herren- u. Knaben-
— Bekleidung —
Billigste Preise.


### Bernhard Dernburg als Redner.

Man hat sich vielfach über die rednerische Schlagfertigkeit gewundert, die der Kolonialdirektor Dernburg während der Reichstagsdebatten an den Tag legte und die ihn befähigte, als Neuling gegen die erprobtesten Parlamentsredner seinen Mann zu stehen. Es dürfte das, wie die „N. G. C." schreibt, auf einen leicht nachweisbaren Atavismus zurückzuführen sein. Die mütterlichen Vorfahren Dernburgs zeigen nämlich von der Reformation an eine in ununterbrochener Reihe fortgesetzte Dynastie von Pfarrern, deren Sitze ursprünglich in Schweinfurt a. Main, dann im Odenwald waren. Der mütterliche Großvater des Kolonialdirektors war der als Kanzelredner und Volksmann hochgeschätzte Pfarrer Stahl in Fränkisch-Crumbach, dessen Gestalt, Gesichtsfarbe und Züge sich in auffallender Weise in seinem Enkel wiederholen. Der mütterliche Oheim Dernburgs ist der Professor Hermann von Stahl in Tübingen, der eine Tochter des berühmten Philosophen Trendelenburg zur Frau hat. Sein väterlicher Großvater galt als der beredtste Rechtsanwalt in Mainz. Auch der Vater des Kolonialdirektors Friedrich Dernburg, hat sich ja als Parlamentarier und Volksredner betätigt. Bernhard Dernburg ist in einem von Parlamentariern als Hausfreunden vielfach besuchten Familienkreise, gleichsam auf den Knieen von Parlamentariern aufgewachsen. Dahin gehören u. a. Stauffenberg, Lasker und Bamberger. So hat er sich im Parlament gleich wie in einem ihm natürlichen Element fühlen mögen.

## Politische Uebersicht

### Eine neue Friedensbürgschaft.

**Kiel**, 17. Dez. Heute mittag 11,12 Uhr lief auf der hiesigen Germaniawerft das Linienschiff Q. in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin, zahlreicher Fürstlichkeiten, der Spitzen der Zivilbehörden der Provinz Schleswig-Holstein, der Stadt Kiel, der Marine- und Militärbehörden und einer zahlreichen Festversammlung glücklich vom Stapel. Die Kaiserin taufte das Schiff auf den Namen „Schleswig-Holstein".

## Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 18. Dezember.

** **(Für die Weihnachtseinkäufe.)** Weihnachten naht! Da wollen wir nicht verfehlen, unsere Leser und vor allem unsere geehrten Leserinnen darauf hinzuweisen, daß es durchaus nicht ratsam ist, mit der Besorgung der Weihnachtseinkäufe bis zum letzten Augenblick zu warten. Je früher man kauft, desto größer

## Für Herz und Gemüt.

### Junges Leben.

Stör nicht den Traum der Kinder,
Wenn eine Lust sie herzt:
Ihr Weh' schmerzt sie nicht minder,
Als Dich das deine schmerzt!

Es trägt wohl mancher Alte,
Deß Herz längst nicht mehr flammt,
Am Antlitz eine Falte,
Die aus der Kindheit stammt.

Leicht welkt die Blum', eh's Abend,
Weil achtlos Du verwischt
Den Tropfen Tau, der labend
Am Morgen sie erfrischt.

## Sachsenschädel.

**Roman**
**von der roten Erde von**
**Walther Schulte vom Brühl.**

16.

Henrich hatte nun einen besonders schweren Stand seinem Vater gegenüber. Der Schulte gehörte zwar nie zu den feinsten, und er kapitelte Kinder und Dienstboten meist in der gleichen Weise herunter, aber es geschah das mehr so aus herrischer Gewohnheit, als aus Herzensbosheit. Doch nun hatte es Henrich ganz mit ihm verschüttet, und der Bauer nahm jede sich darbietende Gelegenheit wahr, seinen Aeltesten grimmig zu kränken. Und da es an Widerreden nicht fehlte, so herrschte eine besonders unangenehme Spannung auf dem Hofe, ein unbequemer, drückender Zustand, eine Gewitterluft, die jeden beängstigte, und die sogar das liebe Vieh, wenigstens die feinfühligen Gäule, mitverspürten. Nichts, garnichts mehr konnte Henrich seinem Vater recht machen.

„Junge, du mähst ja wieder wie ein Nachtwächter", äußerte sich der Alte kritisch, wenn er den Sohn etwa beim Grünfutterschneiden antraf. Und wenn ihm dann die Entgegnung wurde, wenn ein Nachtwächter so mähe, dann wäre nichts dagegen einzuwenden, dann trumpfte er auf: „Wie ein Nachtwächter hab ich gesagt, wie einer, der die Nacht zum Tage macht und dann bei Tage nix leisten kann. 'ne Schand ist's, wie du aussiehst. Das reine Buttermilchgesicht bist du geworden. Kein Wunder, wenn man abends, statt zu schlafen, über die Felder flitscht, 'ne ganze Stunde weit bis zu Brüggemanns Hof, und dann erst heimkehrt, wenn's auf den Acker geht. Nette Wirtschaft das."

„Hat alles seine Richtigkeit und ist nicht anders als sonst zwischen Braut und Bräutigam am ganzen Hellweg, Vatter."

„Unsolide Wirtschaft!" schrie der Alte. „So hab ich gesagt und so ist es. Und mit der Brautschaft hat das doch noch seinen Haken. Deine Eltern wollen nix davon wissen, dabei bleibt's."

„Wenn die Trina und ich nur eins sind, dann ist einstweilen das Wichtigste erfüllt", entgegnete Henrich. Aber der Bauer fing dann an zu poltern und zu schimpfen, daß er keine Leute gebrauchen könnte, die nicht frisch auf dem Posten wären, und lange würde er sich die Sache nicht mehr ansehen.

Das Unbehagen griff auch über in den Verkehr des Brautpaars. Bald konnte Henrich seine Mißstimmung nicht ganz bannen, bald war Belkatrin einmal wieder recht geladen auf den „Großmogul auf dem Haidhofe".

Die Aussicht, noch lange warten zu müssen mit der Hochzeit, wo sich beider Natur stürmisch danach sehnte, in ein geregeltes Verhältnis zu kommen, wirkte ganz niederdrückend auf das Paar ein, bis Henrich aufs neue seine Hoffnung auf die Vermittlung des Doktor Kortum in Baukum, des Onkels seiner Stiefmutter, zu richten begann. Er galt doch noch immer ein wenig als Autorität auf dem Schultenhofe, und wenn sich der Bauer auch hin und wieder über ihn lustig machte, als über einen närrischen Kerl, so erinnerte er sich doch öfter einmal gern an die Beiträge, die der gelehrte Verwandte früher in die Westfälischen Nachrichten gegeben hatte und nahm Veranlassung, auf die französische Wirtschaft im Lande zu schimpfen, die dieses Blatt unterdrückte. Auch in der Jobsiade studierte der Alte öfter einmal herum; sie bildeten neben Bibel und Gesangbuch fast seine gesamte Bibliothek.

Den berühmten Mann um seine Vermittlung bei den Eltern anzugehen, war Henrich bald fest entschlossen, und dieser Entschluß, dem auch Belkatrin zustimmte, war gerade gereift, als die Gegend durch die Nachricht in Aufregung versetzt wurde, der Kaiser würde durchreisen. Die bäuerliche Bevölkerung vernahm es mit wenig Freude, nicht nur deshalb, weil man dem Bonaparte an sich nicht grün war, sondern mehr noch aus Sorge, daß man die guten Pferde zum Relais stellen müsse und sie dann zuschanden gejagt würden. Denn der Kaiser, so wußte man, war von ewiger Ungeduld geplagt, und in den Gegenden, durch die er reiste, gab es immer eine große Anzahl für immer verdorbener Gäule. Wie ein Lauffeuer ging es durch die ganze Gegend, daß der Monsieur du Premil in Düsseldorf, der Landeshauptstadt des Großherzogtums Berg, der Conseiller d'Etat, Direkteur des Postes, Relais et Messageries du Grand-Duchee de Berg", wie er sich in dem Schreiben unterzeichnet hatte, an den Maire Jack in Baukum geschrieben hatte, daß nach Paragraph so und so des Gesetzes vom 25. Februar 1809 sämtliche brauchbaren Pferde der Kommune zum Postdienst bereitzustellen seien, wenn Seine Majestät der Kaiser die Gegend passiere, und daß er ihn beauftragte, sich unverzüglich mit dem Postmeister des Ortes in Verbindung zu setzen, um alle Anordnungen zu treffen.

Da durfte nicht lange gefackelt werden, und sogleich liefen Boten an alle Gemeindevorsteher der Munizipalität mit der Weisung, daß alle tauglichen Pferde nebst guten Kondukteurs und Geschirren bereit zu halten seien.

Wer bisher einen Stolz darin gesetzt hatte, schöne Gäule zu besitzen, der wünschte plötzlich, daß sich diese für acht Tage in die jämmerlichsten Kracken verwandeln möchten. Man wandte allerlei Kunstgriffe an, um die Lieblingstiere zum Hinken zu bringen, oder sie mit anderen augenscheinlichen Gebrechen zu behaften, aber es half nicht viel. Mehr als die Hälfte aller

Grösstes Spezial aus mod. Frisuren und Damenkopfwäsche.
Jede Dame allein. Bedienung für ca. 10 Pers. Tücht. Kräfte.
**Ant. Schnitker, Hagen i. W.,**
Elberfelderstrasse 32. Telefon 415.

**Fabrikation u. Massenlager sämtlicher Haararbeiten; jede** Farbe **jede** Preislage vorrätig. **Flechten** über 1000 Stk. von 2—40 Mk. Kaum ein zweites Geschäft Deutschlands bietet grössere Auswahl. Grösste Vorteile. Billigste Bezugsquelle. **Enorme Auswahl. Haarschmuck**, ech. **Schildpatt**, einige 1000 Stck **Artikel für Haar-, Haut-, Navel-, Mund- und Schönheitspflege. Toilette- und Geschenkartikel** vornehmster Geschmacksrichtung.
PUPPEN **Bälge, Strümpfe, Schuhe, Kleider** und alles, was dazu gehört. **Kinik.** Sehenswerte Ausstellung, 4—500 Dtz. **Wiederverkäufer Fabrikpreise**

ist die Auswahl! Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg bittet uns, auch noch besonders darauf hinzuweisen, daß es eine außerordentliche Erleichterung für die Geschäftsinhaber und ihre Angestellten bedeutet, wenn die Einkäufe nicht in den späten Abendstunden oder in den letzten Tagen vor Weihnachten besorgt werden. Wenn man bedenkt, wie angestrengt die Angestellten der meisten Ladengeschäfte die letzten vierzehn Tage vor dem Fest bis in die sinkende Nacht hinein arbeiten müssen, wie durch die unvermeidliche geistige und körperliche Abspannung nach solcher Ueberarbeitung das Weihnachtsfest für sie nur bedingungsweise das schönste Fest genannt werden kann, wird man die herzliche Bitte des Handlungsgehilfen-Verbandes verständlich finden. Also nicht am späten Abend und nicht im letzten Augenblick einkaufen!

** **(Unsere morgige Preisrätsel-Nummer)** wird einige Stunden später als gewöhnlich zur Ausgabe gelangen. Gleichzeitig teilen wir mit, daß außer Familien-Anzeigen **irgendwelche Inserate für die morgige Nummer nicht mehr angenommen werden.**

** **(Ausnahmetarif für Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh.)** Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1907 wird auf die Dauer von drei Jahren sowohl für Stückgut als auch für Wagenladungen ein neuer Ausnahmetarif für Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh (Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, auch Kälber, Ferkel, Lämmer, Zicklein eingeführt. Der Tarif enthält für Wagenladungen ermäßigte Frachtsätze für die Entfernungen über 100 Km. und außerdem für Stückgut und Wagenladungen die weitergehende Vergünstigung, daß das Fleisch bei Auflieferung als Eilgut zu den Transportpreisen für Frachtgut befördert wird. **Diese letztere Vergünstigung tritt bereits am 15. ds. Mts. in Kraft.** Der Tarif findet zunächst Anwendung auf den Verkehr der preußisch-hessischen Staatsbahnen, der oldenburgischen Staatsbahnen, der Militär-Eisenbahn und einiger angeschlossener Privatbahnen; ob und welche weitere Eisenbahnen sich der Tarifannahme anschließen werden, ist noch nicht bekannt.

** **(Ein schweres Unglück) hat sich, wie uns drahtlich gemeldet wird, diese Nacht im benachbarten Dortmund zugetragen. Auf dem Stahlwerk Hösch explodieret ein Dampfkessel und verletzte sechs Arbeiter so schwer, daß vier von ihnen schon während bezw. kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starben. Die beiden letzten sind gleichfalls lebensgefährlich verletzt.**

** **(Der Neubau des kath. Krankenhauses,)** der erst im Herbst begonnen wurde, ist bereits soweit vorgeschritten, daß am vorgestrigen Samstag die Aufrichtung des Dachstuhles vorgenommen werden konnte. Der Neubau, welcher mit seinen vier Stockwerken den benachbarten alten Bau wesentlich überragt, ist ganz in Ziegelmauerwerk aufgeführt und macht mit seinen drei Giebelfronten einen sehr gefälligen Eindruck.

** **(Ein Arbeitsnachweis)** ist seitens der Verwaltung der Herberge zur Heimat eingerichtet worden und **zwar nicht nur für durchreisende Handwerker und Arbeiter, sondern auch,** worauf wir besonders hinweisen, **für einheimische Arbeitskräfte.** Die Arbeitgeber werden daher gebeten, sich bei Bedarf recht fleißig an den **Arbeitsnachweis,** den Herbergsverwalter Geyer verwaltet, zu wenden. Um die Verbindung zu erleichtern, hat die Herberge zur Heimat Telephon-Anschluß erhalten. Im November wurden 105 offene Stellen angemeldet, die alle besetzt werden konnten.

** **(Der landwirtschaftliche Lokalverein)** für Schwerte und das Amt Westhofen hält am kommenden Sonntag, nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn Schulze-Selmig eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. folgende beiden Punkte stehen: Vortrag des Frhr. von Löffelholz über die Aufzucht von Jungvieh und Besprechung über Winterkränzchen.

** **(Der Marineverein Schwerte)** hielt am Sonntag abend seine diesjährige Generalversammlung ab. Die aus dem Vorstande scheidenden Kameraden Walter, Nolte, Lohnstein, Heimbeck und Schneider wurden wiedergewählt. Als Kassenrevisoren wurden die Kameraden Althoff und Heierhoff gewählt, zu Fahnen-**Offizieren** die Kameraden Krumme, Kleibaum und **W.** Tillmann. Das Vereinslokal bleibt das alte. **Kaisers Geburtstag soll durch ein gemeinsames Pfefferpotthast-**Essen gefeiert werden. Mit einem kräftigen Hipp hipp hurra auf den Kaiser wurde die Sitzung geschlossen.

** **(Konzert im Hotel Ostermann.)** Am kommenden Donnerstag findet im Hotel Ostermann ein Konzert der rühmlichst bekannten blinden Pianistin Wally Schlösser statt unter Mitwirkung namhafter Gesangs- und Instrumental-Künstler und Künstlerinnen. Wir machen alle musikliebenden Kreise hiermit auf den bevorstehenden Kunstgenuß aufmerksam und wünschen der Künstlerin ein gut besetztes Haus.

** **(Statistisches.)** Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Arnsberg enthält u. a. an Bekanntmachungen 144 Steckbriefe, 27 Konkurse, 25 Zwangsvollstreckungen, 26 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen, und 3 Ehescheidungen.

§§ **(Wichtig für Schöffen.)** Der Apotheker Mohr in Düsseldorf, der, als Schöffe geladen, zur Schöffengerichtssitzung fast eine halbe Stunde zu spät erschien, wurde in eine Geldstrafe von 75 Mk. genommen und soll außerdem die Mehrkosten an Zeugengebühren tragen, die in sämtlichen Sachen, die zur Verhandlung standen, durch die Verzögerung der Erledigung entstanden sind.

** **(Kaisermanöver 1907 bei Münster.)** Nach den bisherigen Dispositionen für die nächstjährigen Kaisermanöver werden die Truppenteile, die an den Manövern teilnehmen, auf volle Kriegsstärke gebracht. Zur Ergänzung der Truppenteile werden Mannschaften der Jahrgänge 1901, 1902 und 1903, evtl. auch noch 1904 eingezogen, sodaß also nur die jüngsten Jahresklassen der Reserven Verwendung finden. Die Uebungen des Beurlaubtenstandes sind bereits vom Kgl. Kriegsministerium zusammengestellt und es bearbeiten gegenwärtig die Generalkommandos die Sonderbestimmungen. Das 7. und 10. Armeekorps werden durch je 1 Division es 4. und 11. Armeekorps verstärkt. Auch die Truppenteile dieser beiden Korps werden durch Mannschaften des Beurlaubtenstandes auf ihre Etatsstärke gebracht. Außergewöhnlich stark belegt werden die beiden dem 7. Armeekorps zur Verfügung stehenden Truppen-Uebungsplätze Senne bei Paderborn und Friedrichsfeld bei Wesel. Die besonders aufgestellten Kavallerie-Divisionen A und B werden in der Senne üben, wozu von den Wachtkommandos bereits jetzt die Vorbereitungen zu treffen sind. Auf dem Truppenübungsplatz **Friedrichsfeld werden in erster** Linie die **Infanterie-** und **Artillerie-Truppenteile** üben. Die **Unterbringung der Truppenteile auf den Uebungsplätzen** soll bereits mit den eingezogenen Mannschaften erfolgen. Für die **Uebungen der Offizier-Aspiranten** gelten **besondere Bestimmungen.** Schon jetzt können wir mitteilen, **daß die eigentlichen Kaisermanöver einschl. Kaiserparade nur 5 bezw 6 Tage in** Anspruch nehmen und sich mit je einem Angriffs- und Verteidigungsgefecht der modernen **Kriegstechnik** befassen werden. Dabei sollen die Bestimmungen der neuen Felddienstordnung, der Feldbefestigungsvorschrift, Anwendung finden, dabei aber auch den höheren Truppenführern möglichst freien Spielraum gelassen werden.

** **(Stadttheater Dortmund.)** Infolge technischer Schwierigkeiten mußte die Oper „Der Bärenhäuter" für **Mittwoch,** den 19. Dezember vom Spielplan abgesetzt werden. Es gelangt zur Aufführung „Der Freischütz". Romantische Oper in vier Aufzügen von Karl **Maria von Weber** mit nachfolgendem Ballet „Aufforderung zum Tanz" ebenfalls von Karl Maria von Weber.

** **(Schutz den Zivilmusikern.)** Nach den neuen Bestimmungen für das gewerbliche Spielen der Militärmusikkapellen darf die Genehmigung dazu, die den Regiments- usw. Kommandeuren vorbehalten ist, u. a. nur dann, und zwar von Fall zu Fall erteilt werden, wenn berechtigte Klagen der Zivilmusiker über erwachsende Konkurrenz nicht zu befürchten sind.

---

** **Wandhofen,** 16. Dez. (Vorsteher-Wahl.) Unsere Gemeinde steht vor einer Krisis. Herr Gemeindevorsteher Klempt, der sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreut und von dem Vertrauen seiner Mitbürger getragen wird, will das Amt, das er bisher mit Treue und Pflichtgefühl verwaltet, mit Ende dieses Jahres nicht wieder annehmen. Hoffentlich läßt sich Herr Klempt aber dazu verstehen, das Wohl unserer Gemeinde auch fernerhin zu vertreten.

** **Wandhofen,** 17. Dez. (Eine Gemeinde- und Schulsitzung) fand hier unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns statt. Es wurden zunächst im Beisein des Herrn Kreislandmessers die Einsprüche gegen den Bebauungs-Plan erörtert. Zwei der anwesenden Interessenten zogen den Einspruch zurück, während der dritte sich eine Entscheidung vorbehielt. — Der neue Gemeindeverordnete, Herr Gastwirt Falkenberg, wurde in das Collegium eingeführt. — Zu der hier zu besetzenden kath. Lehrerstelle war nur ein Gesuch, das nicht berücksichtigt werden konnte, eingegangen. Jedenfalls ein beredtes Zeugnis von dem vorhandenen Lehrermangel. — Die Umzugskosten des Herrn Lehrer R. wurden bewilligt. Der Etat für 1907 wurde auf 8000 Mark festgesetzt. Von einer Offerte über Oefenlieferung wurde Kenntnis genommen.

:: **Höchsten,** 15. Dez. (Schulsitzung.) Unter Vorsitz des Herrn Amtmanns von Daniels fand in dem Sprave'schen Lokale eine Sitzung des hiesigen Schulvorstandes statt. In dieser ward eine Denunziation gegen Herrn H. als gänzlich unbegründet zurückgewiesen und gegen den Denunzianten wegen verleumderischer Beleidigung Strafantrag gestellt. Der **Spieß wird** hiernach also **umgedreht.** — Die Wohnung in der kleinen Schule wurde Herrn Wilh. Schürmann vom Höchsten übertragen. Dieser übernimmt vom 1. April n. Js. ab die Reinigung und Heizung sämtlicher Schulklassen, während das Brennmaterial nicht mehr wie bisher die Lehrpersonen, sondern die Schulgemeinde stellt. — Der Haushaltsanschlag der Schulgemeinde für das Rechnungsjahr für 1907 wurde durchberaten und auf 13 700 Mark festgesetzt.

** **Hörde,** 15. Dez. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Hüttenivalide Gottfried Feiler, Kipsburg 1 wohnhaft, begingen heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar wurde die goldene Ehejubiläumsmedaille überreicht.

** **Hörde,** 15. Dez. (Gewerbegerichtswahlen.) Mit 8 Stimmen Mehrheit ist aus dem Stande der Arbeitnehmer der Maurer Bitter in Barop gewählt woden. Bitter hatte 1474 Stimmen erhalten. Aus dem Stande der Arbeitgeber wurde der Maurermeister Göpel-Barop mit 127 Stimmen gewählt.

** **Hörde,** 17. Dez. (Totschlag.) Einen recht traurigen Schluß fanden hier wieder die Beziehungen einer Frau, die sie hinter dem Rücken ihres Mannes mit ihrem Galn unterhielt. Gestern abend zwischen 8 und 99 Uhr wurde in dem Hausflur des Hauses Neumarktstraße 3 der Fabrikarbeiter Potzus von dem Arbeiter Gehrmann, mit dessen Frau Potzus im Verkehr stand, vermutlich mit einem Beil totgeschlagen. Potzus war gestern wiederum gegen den Willen des Gehrmann in dessen Wohnung eingedrungen. Der Tat ist ein Streit zwischen den beiden Männern vorausgegangen. Die Leiche wurde in die Leichenhalle geschafft, Gehrmann und dessen Frau verhaftet.

!! **Ergste,** 17. Dez. (Der Bund der Landwirte) hält im laufe dieser Woche im hiesigen Amtsbezirke folgende öffentliche Versammlungen ab: Dienstag den 18. ds. Mts. zu Hennen, Donnerstag, den 90. in Klatthoff, Samstag, den 22. in Ergste. In den Versammlungen soll auch über die bevorstehende Wahl verhandelt werden.

---

## Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 17. Dez. (Kind verbrannt.) Der 3jährige Sohn des Hüttenarbeiters Sylvester Kitziener hatte sich in der elterlichen Wohnung in der Robertstraße 30 Zündhölzer verschafft und diese entzündet. Dabei gerieten seine Kleider in Brand. Das Kind erlitt schwere Brandwunden, denen es erlag.

---

Bauernpferde wurden als tauglich verzeichnet, und auch dem Schulten auf dem Haldhof, wie nicht minder dem Bauern Brüggemann ward die Auflage gemacht, Pferd, Führer und Geschirr für den Tag der Durchreise des Kaisers zu gestellen. So viel Verwünschungen wie es in jenen Tagen heimlich auf das Haupt des Korsen regnete, fielen kaum während der ganzen Invasion in der Grafschaft.

„Beruhige Er sich nur, Vatter, ich werde den Hektor selber hinführen und soviel als möglich sorgen, daß wir ihn gesund wiederkriegen", sagte Henrich zu seinem Alten. „Und dabei wollen wir Ehre mit dem Gaul einlegen."

„Das wär so was für dich!" schrie der Bauer. „Ehre einlegen, Ehre einlegen, wo einem die Schande zu Kopf steigen soll! Nee, Junge, wenn ich schon meinen besten Gaul dran setzen muß, diesen . . . na, ich will ihn lieber gar nicht nennen, von der Stelle zu bringen, dann soll mir mein Aeltester — trotz allem — doch zu schade sein, da dem Kutscher zu spielen. Der Franz kann den Gaul hinbringen!"

Aehnlich dachte auch Brüggemann; er hatte nur Verwünschungen, als Henrich ein Wort darüber fallen ließ, daß man doch bewundern müsse, wie gut jegliches bei dieser Kaiserreise vorbereitet würde, und wie alles am Schnürchen ginge, selbst in dieser Gegend, wo sich sonst doch immer die amtlichen Dinge in einem traurigen Schneckengange abspielten. „Das kommt nur, weil der Geist eines großen Mannes wie ein Blitz in den Verwaltungskörper, den er erst selber geschaffen hat, gefahren ist," meinte er.

Er fühlte eine zwingende, brennende Sehnsucht in sich, den Kaiser einmal von Angesicht zu Angesicht zu schauen, diesen Menschen, der, aus dem Dunkel hervorgegangen, mit Thronen und Völkerschicksalen spielte und die Welt erschütterte mit dem Tritt seines Fußes. Es lag tief in der Natur des jungen Bauern begründet, dem großen Helden der Geschichte wenigstens in Gedanken Heerfolge zu leisten. So hatte er, auf der Schulbank zu Duörpen sitzend, mit Alexander dem Großen Schlachten in Kleinasien geschlagen, war mit Cäsar den Galliern auf den Leib gerückt, hatte mit Hermann in wilden Bergschluchten die Römer besiegt, war in schwankenden Drachenschiffen auf schäumender See mit den Sachsenführern Hengist und Horsa nach England gezogen, hatte dem Schwedenkönig Gustav Adolf Heerfolge geleistet, um nun in Napoleon seinen zeitgenössischen Helden zu finden, dem er umso mehr anhing, je mehr er von den andern, meist aus sehr selbstsüchtigen Ursachen, angefeindet wurde. Trotz der jahrhunderbelangen Ansässigkeit seines Geschlechts kam in ihm die altererbte Waffen- und Abenteurerlust wieder zum Durchbruch, die altsächsische Edelingsnatur, die sich danach sehnte, einem freigewählten Führer in Kampf und Ehren zu folgen.

Henrichs Braut aber haßte den Korsen nicht weniger als ihr Bruder. Doch während Brüggemann trotzig erklärte, wegen dem Franzmann ginge er um keinen Schritt von seinem Hofe weg, regte sich in ihr die Natur der Urmutter Eva, und sie meinte: ansehen könne man sich den Bonaparte doch einmal.

So wurde denn beschlossen, daß sie an dem Tage der Durchreise des Kaisers mit ihrem Verlobten in Baukum „den Zauber" ansehen solle. Und damit die Sache auch einen praktischen Zweck habe, wollte man nachher den Doktor Kortum besuchen, um ihn zu veranlassen, daß er auf dem Schulkenhofe sein gewichtiges Wort für das Brautpaar einlege und die Alten einmal ordentlich vornähme.

(Forts. folgt.)

# Weihnachts Präsent-Zigarren

bringe mein gut sortiertes Lager in

## Zigarren und Zigaretten

in allen Preislagen in empfehlende Erinnerung.

**Kistchen von 95 Pfg. an bis höher.**

Gleichzeitig empfehle frische Importen Henri Clay und Bock & Co.

## Adolf Heinrich, Schwerte

**Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.**


* **Wattenscheid,** 17. Dez. (Filialsteuer.) Die Stadtverwaltung beabsichtigt die Einführung einer neuen Filialsteuer. Alle auswärtigen Firmen, die eine Niederlage in der Stadt haben, sollen je nach dem Umsatz 200—500 Mk. bezahlen. Augenblicklich beschäftig sich die städtische Finanzkommission mit dieser Angelegenheit.

* **Minden,** 17. Dez. (Edel sei der Mensch.) Gestern abend benutzte ein älterer Mann eine Droschke, um nach Friedwalde zu fahren. Die Fahrt machte 3,40 Mark. In der Dunkelheit übergab der Fahrgast dem Kutscher erst drei Geldstücke, welche beiderseits wohl für drei einzelne Markstücke gehalten wurden und behändigte nach längerem Suchen dem Kutscher weitere vier Geldstücke für die restierenden 40 Pfg. und ging von dannen. Die letzten Geldstücke erschienen dem Kutscher als Zehnpfennigstücke etwas groß und beim Schein seiner Laterne überzeugte er sich, daß er vier Goldstücke erhalten hatte; auch die zuerst erhaltenen drei Geldstücke erwiesen sich beim Schein der Laterne als eitel Gold. Der Fahrgast hatte mit sieben Zwanzigmarkstücken, also 140 Mark bezahlt. Als der Kutscher nach einigem Bemühen dieses Geldmenschen wieder habhaft geworden und ihm in einer nahen Schmiede den Mammon zurückgab, meinte dieser trokken: „Da habe ich das falsche Portemonnaie erwischt, na, hier sind 3,50 Mark, nun geben Sie mir 10 Pfg. zurück!" Hat man dafür Worte?

**Wahlvorbereitungen in Westfalen-Rheinland.**

**Hagen, 17. Dez. Die heute abend hier tagenden Kreiswahlausschüsse der nationalliberalen Partei für die Kreise Hagen-Schwelm und Altena-Iserlohn faßten Entschließungen, in denen sie ihre Bereitwilligkeit aussprechen, auf die Aufstellung eigener Kandidaten in diesen Wahlkreisen zu verzichten und schon im ersten Wahlgang für den freisinnigen Kandidaten einzutreten unter der Voraussetzung, daß die Freisinnige Partei in gleicher Weise in anderen Wahlkreisen für die nationalliberalen Kandidaten einzutreten sich verpflichtet.**

**Düsseldorf,** 17. Dez. Als Reichstagskandidaten stellte die nationalliberale Partei den Rechtsanwalt Kehren auf.

**Siegen,** 17. Dez. Die Christlich-Sozialen stellen im Wahlkreis Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf für die Reichstagswahl den seitherigen Abgeordneten D. Stöcker wieder auf.

## Kleine Chronik.

**Leipzig, 17. Dez. Heute vormittag 9 Uhr wurde der Geldbriefträger Ruebner besinnungslos auf einer Treppe in einem Grundstück an der Nikolaistraße aufgefunden. Beide Taschen waren ihm abgeschnitten. Auf der Sanitätswache wurden schwere Verletzungen, darunter eine lebensgefährliche des Schädelknochens, die von einem scharfen Instrumente herrührten, festgestellt. Die geraubte Summe soll 7000 Mk. betragen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.**

**Leipzig,** 17. Dez. Der 9jährige Knabe Walter Zita geriet heute Abend in der Maschinenfabrik Brotschneider mit dem Kopf in das Getriebe einer Hobelmaschine. Es wurde ihm die Schädeldecke eingedrückt.

**Posen,** 17. Dez. Bei Neutomischel ist ein 20jähriges Mädchen namens Weber ermordet aufgefunden worden. Als mutmaßlicher Mörder ist der Bräutigam der Weber verhaftet worden.

**Landau,** 17. Dez. Die protestantische Kirche in Böhl, eines der schönsten und größten ländlichen Gotteshäuser der Pfalz, ist völlig niedergebrannt. Der Brand ist durch die fehlerhafte Heizungsanlage entstanden.

## Letzte Drahtmeldungen.

**Unglück im Bergwerk.**

**Heiligenstadt, 17. Dez. Im Nordhäuser Kaliwerke Hain wurden zwei Bergleute erschlagen, einem dritten Bergmann beide Beine zerschmettert.**

**Verschlimmert.**

**München,** 18. Dez. Im Befinden der **Prinzessin Rupprecht** hat die **Fiebersteigung** am Montag nachmittag **in bedrohlicher Weise zugenommen.** Ein abends 6 Uhr ausgegebenes lakonisches Bulletin gibt die Fieberhöhe auf 41 Grad an. Die Ernährung und der Kräftezustand sind vermindert. Der Zustand ist sehr ernst. Dem Prinzregenten wird stündlich Bericht erstattet. Der Zustand der jungen Prinzessin hat sich Montag abend rasch in München verbreitet und tiefgehende aufrichtige Teilnahme erregt.

**Mord und Selbstmord.**

**Darmstadt,** 17. Dez. Auf einer Bank außerhalb der Stadt wurden heute ein junger Mann von etwa 25 Jahren und eine Frau erschossen aufgefunden. Der Mann hatte anscheinend seiner Begleiterin zwei Schüsse beigebracht und dann sich selbst getötet. Die Persönlichkeiten der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

**Auskömmliches Gehalt.**

**Hannover,** 17. Dez. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, das Gehalt des zum technischen Beigeordneten von Köln ausersehenen Stadtbaurats **Wolff** auf 16 000 Mk. steigend bis 20 000 Mk. zu erhöhen. Wolff bleibt infolgedessen in Hannover.

**Schneestürme.**

**Wien,** 17. Dez. Aus allen Landesteilen werden heftige Schneefälle und Stürme gemeldet. In dem Bergen liegt der Schnee über 2 Mater hoch. Durch Stürme am Bodensee wurde der österreichische Dampfer „Kaiserin Elisabeth" bei Meersburg an einen Felsen geworfen und erlitt einen Raddefekt. Der Dampfer „Ueberlingen" wurde bei seiner Landung in Lindau an die Quaimauer geworfen und beschädigt. Die Passagiere konnten gelandet werden.

**Schiffsunglück.**

**London, 18. Dez. Einer Lloyd-Depesche aus Dover zufolge hatte der Dampfer „Arlington" einen Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer. Letzterer ist gesunken. Die gesamte Mannschaft (12 Mann) ist ertrunken. Der Dampfer „Arlington" erhielt eine Beschädigung am Bug.**

**Felsstürze.**

**Paris, 18. Dez. Durch Absturz von Felsmassen in Argelees in den Pyrenäen wurden mehrere Häuser zerstört. 8 Personen sind unter den Trümmern begraben.**

**Sieben Matrosen ertrunken.**

**Portmouth,** 18. Dez. Als heute morgen eine Abteilung Matrosen des Linienschiffes Hindostan in 2 von einer Dampfpinasse geschleppten Kuttern an Bord zurückkehrte, geriet einer der Kutter vor eine Boje und kenterte. Von den Insassen des Bootes werden sieben vermißt.

## Hinweise.

**Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma L. Weinberg, Schwerte, bei, worauf wir unsere werten Leser besonders aufmerksam machen.**

**Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Buchhandlung Carl Braus, Schwerte, bei, worauf wir unsere werten Leser besonders aufmerksam machen.**

**Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma Adolf Kalsbach, Schwerte, Brückstraße 8, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.**


**Mache meine verehrte Kundschaft darauf aufmerksam, das größere Sendungen** 4223

## Weihnachts-Geschenke

**in reicher Auswahl eingetroffen sind, welche wie bekannt, gegen Bons eingetauscht werden können. Es liegt deshalb im Interesse jeder Hausfrau, ihren Bedarf in Butter, Kaffee, Malzkaffee, Fleisch- und Wurstwaren in**

## A. Peiffer's

**Spezial-Geschäft**

für

**Butter, Kaffee und Fleisch-Waren**

**zu decken.**

**Hagen i. W.,** Rembbergstr. 3, Frankfurterstr 95 Eilperstr. 72, Wehringhauserstr 11a, Altenhagenerstr 11 **Haspe.** Börderstr. 8. **Herdecke.** Hauptstr. 18, **Gevelsberg,** Mittelstraße 18. **Milspe,** Bö derstraße. **Unna,** Bahnhofstraße 13. **Schwerte,** Hagenerstraße 8, **Altena,** Lennestraße 36. **Lüdenscheid,** Werdohlerstraße 3, **Letmathe,** Hagenerstraße 18 II.


## Bekanntmachung!

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Wirtes **Friedr. Hönigsfeld** zu Syburg erloschen ist.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen sind aufgehoben.

Westhofen, den 14. Dezember 1906.

**Die Polizei-Verwaltung**
v. Daniels.

## Weihnachtsbitte!

### Der Blaukreuz-Verein Schwerte

**bittet diejenigen, welche ein Auge für die Not der Trinker und ein Herz für diese und deren Familien haben, um Beihülfen, den Trinkern auch in diesem Jahre etwas unter den Weihnachtsbaum legen zu können.**

**Gaben der Liebe nehmen gern entgegen:**
**Diedr. Stellies, Sedanstraße, Heinr. Oberhausberg, Stadtmissionar, Kuhstraße, Fritz Recke, Sedanstraße 81.**

## Bekanntmachung!

Die Firma **Louis Schwarz & Cie.** in **Dortmund** beabsichtigt auf ihrem Grundstück in **Aplerbeck** Flur 11 Parzelle No. 44a der Steuergemeinde Aplerbeck den Neubau einer Werkstätte für Eisenbearbeitung zu errichten.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 30. Juni 1900 und der No. 19 und 20 der ministeriellen Ausführungs-Anweisung vom 1. Mai 1907 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei dem Amte Aplerbeck schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem genannten Amte zur Einsicht aus.

Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden und ist für alle Einwendungen präklusivisch. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Ziffer 19e der vorbezeichneten Anweisung Termin auf

**Sonnabend, den 5. Januar 1907, vormittags 10 Uhr**

auf dem Amtsbureau zu Aplerbeck anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreis-Ausschusses ist der Herr Amtmann Leonhardt tätig.

Hörde, den 14. Dezember 1906.

Namens des Kreisausschusses des Kreises Hoerde
Der Vorsitzende
J. V.
Frhr. von Steinaecker

## Zwangsverkauf!

Am Mittwoch, den 19. Dezcr. vormittags 10 Uhr. werde ich im Pfandlokale bei Wirt **Rath** hierselbst

**1 Ladentheke, 2 Ladenregale ohne Schiebekästen, 1 Fenstervorsatz 1 Glaskasten sowie 1 Tafelwage m. Gewichten**

**gegen bar versteigern.**

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Schwerte, den 17. Dez. 1906

**Morgenroth,**
Gerichts-Vollzieher.


Gebrauchtes 4522

## Pianino

für 200 Mark zu verkaufen.
**A. Haselhoff,** Sedanstraße 1 b.

Als

## Weihnachtsgeschenke

empfehle 4535

**Samos-**
**Syra-Blutwein**
**Priorato.**
**Bordeaux-Weine.**
**Weissweine.**
**Punschessenzen.**
**Arrac, Rum, Cognac**
feine Tafelliköre.
**Cigarren**
in 1/4, 1/2 u. 1/1 Kistchen.
**Bowlenfrüchte**
in Dosen
**Conserven.**
**Edamer**
in ganzen Kugeln billigst
**Carl Trog.**

Als passendste

# Weihnachts-Geschenke

empfehle:

**Amerikan. Schaukelsessel**
**äusserst bequeme Ledersessel**
**Clubfauteuils, Schreibsessel**
**Chaiselongues, Klavierstühle etc.**

**Etagéren, Postamente**
**Staffeleien, Fantasietische**
**Nähtische, Schreibtische**
**Truhen, Vorplatzmöbel**

ferner

**kunstgewerbliche Gegenstände in reicher Auswahl.**

# Hugo Becker, Hagen

Elberfelderstrasse 35 (vorm. Ferd. Becker Wwe.) Fernruf Nr. 631.

---



Sonntag Morgen entschlief sanft, nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann,

**Georg Finke**

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Stemmen, den 18. Dez. 1906.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Dez. cr., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Hagenerstr. 15, aus statt.

---

**Statt besonderer Anzeige.**



Am Sonntag gegen 4 Uhr verschied nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein lieber, guter Gatte, unser treusorgender Vater, Brud., Schwager, Schwiegersohn und Onkel

**Carl Bocks**

im Alter von 36 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Schwerte, Gerresheim, Fröndenberg, 16. Dez. 1906.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause Bergische Strasse 27 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so sehe man diese als solche an.

---

# Cigaretten.

**Durch günstigen Abschluß ist es mir möglich, trotz der Zigaretten-Steuer wie früher die Preise einzuhalten. Prima Ware, das Stück von 1 Pfg. an und höher. Für Wirte u. Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.**

**Ad. Heinrich,**
Zigarren-Import.

---

**Schöne Weihnachtsbäume** empfiehlt billigst

**A. Kohl,**

Iserlohnerstr. 4. Am Tennisplatz.

---

**Eine Wohnung**

von 2 Zimmern mit Keller und Boden sofort zu vermieten.

Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Schwerter Zeitung.

---

# Fritz Wolf. jr., Hagen i. W.

Elberfelderstr. 32. Kürschnermeister. Elberfelderstr. 32.

Erstes und ältestes Pelzwaren-, Schirm- und Hut-Geschäft in weiter Umgegend. — Bestand 124 Jahre.

Grossartige Auswahl in

**selbstangefertigte Pelz-Kragen und Stolas.**

**Muffen, Jagdmuffen, Fusstaschen, chinesische Ziegendecken, echte Angorafelle, Bären- und Leopardendecken etc.**

Ich erkläre ausdrücklich, dass ich die meisten Pelzwaren selbst, in eigener Werkstatt, anfertige selbstredend aber auch, um, hinsichtlich des Fassons stets das **Neueste** und **Eleganteste** bieten zu können und um stets auf der Höhe zu bleiben, Pelzwaren aus den grössten Fabriken des In- und Auslandes dabei führe.

**Für Haltbarkeit u. Echtheit der Felle leiste volle Garantie.**

Aufbewahrung gegen Motten u. Feuerschaden die drei ersten Jahre gratis.

Hervorragend grosses Lager teils selbstgefertigter

**Regenschirme**

für Damen, Herren und Kinder in **Seide, Halbseide, Gloria und Zanella, Filz- u. Seidenhüte**, in- u. ausländische Fabrikate in jeder Preislage.

**Reparaturen jeglicher Art schnell und billig auf eigener Werkstatt.**

---

# Der Arbeitsnachweis

**der Herberge zur Heimat, Schwerte, Liehtgasse 4. Fernsprecher Nr. 213**

**angeschlossen an den Haupt-Arbeitsnachweis Dortmund, vermittelt**

**Arbeiter und Gehülfen aller Gewerbe**

**vollständig kostenlos**

**und Gebühren frei!**

**Verwalter des Arbeitsnachweises:**

**W. Geyer**

---

Wegzugshalber ist die

**1. Etage**

in meinem Hause Bahnhofstr 4 bestehend aus **6 Zimmern** zum 1. April 1907 anderweitig zu vermieten.

**W. Schläper.**

---

**Wohnung**

von 2 Zimmern Keller und Ladenlokal 1. März oder früher zu vermieten.

**H. Färber sen.**

**Haselackstr. 3.**

---

**Wer Stellung sucht**, verlange die „**Deutsche Vakanzenpost**“, **243 Eßlingen.**

---

**25 Liter**

**Weiss- oder Rotwein**

für **Mk 15.—** Fass leihw. nur fr. ret ur.

20 Fl Weiss- od. Rotw. M 15.—
10 „ „ „ „ 7.50
m. Glas u. Kiste (Nachnahme)
**Weisswein** à Lit. 60, 70, 80 Pfg.
**Rotwein** à Lit. 60, 70, 80 Pfg.
Bahnstation angeben. Verl. Preisliste

**J. Frass, Iggelheim 5** (Pfalz).

Wer etwas gutes will, wende sich vertrauensvoll an diese Quelle.

---

**Fleißiges braves**

**Mädchen**

für **alle Hausarbeit** möglichst bald gesucht. Auskunft

**Rosenerweg 17.**

---

Für Freitag jeder Woche empfehle lebendfrischen:

**Angel-Schellfisch**
mittelgroß
**Cabliau** im Schnitt
**Schollen**
3 bis 4 pfündig
**Hecht, Bratfisch**
**Weihnachts-Karpfen**
u. s. w.

Außerdem: schwere

**Waldhasen, Gänse, Enten, Puten 2c. billigst.**

Propere, fleischige, erstklassige Ware wie bekannt.

**Feste Bestellungen für Weihnachten nehme schon jetzt entgegen.**

**J. A. Haape.**

---

Den

# Arbeitern und Handwerkern

**besondere**

# Erleichterungen

gewährt

Dortmunds grösste Kreditfirma

# N. Fuchs

Ostenhellweg 41

**Anerkannt vornehmstes Kredithaus**

Permanente Ausstellung kompl. **Salons, Wohn- und Schlafzimmer und Küchen-Einrichtungen.**

Billigste Preise. Reellste Bedienung

Lieferung frei m. Wagen ohne Firma.

Ich offeriere:

**Möbel**

f. 55 Mk Anz 4 Mk.
f. 80 Mk. Anz. 6 Mk
f. 98 Mk. Anz. 7 Mk.
f. 128 Mk Anz. 10 Mk.
f. 156 Mk. Anz. 12 Mk.
f. 280 Mk Anz 24 Mk

**Einzelne Möbelstücke** mit Anz von 5 Mk. an

Eig. Polsterwerkstätte.

**!!! Neu !!!**

**Gratis**

bei Einkauf von Möbeln sofort bei Anzahlung von 20 Mk.

eine **Waschgarnitur**

oder

**2 schöne Bilder**

bei 10 Mk Anzahlung

**— 1 Bild —**

---

# Zu den Feiertagen

empfehle zum Backen:

**Feinstes Goldstaubmehl, Mondamin u. Maizena**, Dr. **Oetkers und Cratos Backpulver Vanille und Vanillezucker, Rosinen, Mandeln, Corinthen Cardamom und Rosenwasser, feinsten braunen Syrup, Citronat und Hirschhornsalz.**

Sämtliche Waren in nur prima Qualitäten.

**Carl Trog.**

---

# Billige Preise!!

**Schnür- oder Zugstiefel**
Herren Mk. 4.25 u. 6.50

**Knopf- oder Schnürstiefel**
Damen Mk 4.25 u 6.75

**Hochf. Damen- oder Herren-Schnürstiefel**
Roß Chevreaux Mk 6.00.

**Damen-Winter-Schuhe**
(keine Schlappen) 48 Pfg.

**Kinder Winter-Schuhe**
33, 42 und 80 Pfg.

**Knopf-Stiefel**
25/26 27/29 30/32 33/35
2.45 2.95 3.45 3.75

Mehrere 100 Paar **warme** Damen-Schuhe blau Cheviot u. Militär tuch 68 Pfg

Riesen-Vorrat in **langen Stiefeln** 9½, 11½ u 14 Mk



# S. Kahn & Co.

**Dortmund, Brückstr 52, Ecke Lütgebrückstr.**

# Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

**Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises.**
**Haupt-Annoncenblatt.**

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.
Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

**Nr. 296** — **Dienstag, den 18. Dezember 1906.** — **38. Jhrg.**


## Zur Reichstags-Auflösung.

schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.":

Der Wahlkampf wird sich vor allem gegen die bisherige Regierungspartei wenden. Hieß es bisher „Zentrum ist Trumpf", so heißt es jetzt „das Zentrum ist der Feind". **Dabei ist aber scharf zu trennen Zentrum und Katholizismus.** Wir haben auch in früheren Jahren immer betont, daß wir nur im Ultramontanismus, keineswegs aber im Katholizismus ein Uebel erblicken. Die katholische Konfession erscheint uns durchaus gleichberechtigt und politisch gleichwertig wie die lutherische, kalvinische oder irgend eine andere. Es gibt Tausende und Abertausende Katholiken, die ebenso warm national denken und patriotisch handeln wie Protestanten. Der Unterschied der Konfessionen muß deshalb aus dem Wahlkampf vollständig ausscheiden. Die nationalen Parteien haben es nicht mit einer Religionsgemeinschaft, sondern mit einer politischen Partei zu tun. Wenn wir dies früher behaupteten, dann scholl uns aus den Reihen des Zentrums immer der Ruf entgegen: Diese Trennung ist unmöglich, Katholizismus und Zentrumspartei sind dasselbe! Kein guter Katholik kann oder darf einen Angehörigen einer anderen Partei wählen! Heute ist das anders geworden. Unter Führung der „Kölnischen Volkszeitung" haben alle großen ultramontanen Blätter während des letzten Jahres immer wieder behauptet und bewiesen, das Zentrum sei interkonfessionell, es sei keineswegs katholisch und ein Katholik könne ohne jede Gewissenskrupel einer anderen Partei angehören. Das Zentrum ist unter Bachems und Cadauns Führung aus dem „konfessionellen Turm heraus" getreten und steht jetzt ohne konfessionelle Brustwehr frei und frank auf dem politischen Kampfplatz. Das reinigt und hebt den Wahlkampf glücklicherweise aus dem konfessionellen Gezänk udn nimmt ihm damit viel von seiner Bitternis und Schärfe. Das ermöglicht auch all den Katholiken, die bisher zum Zentrum hielten, mit der Zeit aber in Heeres-, Flotten- und Kolonialfragen aus politischen und wirtschaftlichen Erwägungen ebenso dachten, wie die nationalen Parteien, sich diesen anzuschließen und ihrer politischen Ueberzeugung ganz unbeeinflußt von religiösen Bedenken Ausdruck zu verleihen. **Also nicht der Katholizismus** ist der Feind, sondern jene kolonialfeindliche, wenig national bewußte, für deutsche Macht- und Ehrenfragen verständnislose **politische Partei,** die sich Zentrum nennt.

### Zur Lage

liegen folgende Einzelmeldungen vor:

**Berlin,** 15. Dez. Einer Mitteilung aus der Wilhelmstraße zufolge wird das Gerücht von der päpstlichen Forderung einer halben Million nicht dementiert; doch wird man mit einer Erklärung zurückhalten. Die Nachricht sei durch Hieber an die „Nationalzeitung" gegeben worden. Ballestrem reiste endgültig um 1 Uhr ab, er wird nicht wieder kandidieren. Das Zentrum beabsichtigt, ihm seinen offiziellen Dank für die Präsidialführung auszusprechen. Die Regierung befindet sich in einer starken Kampfstimmung. **Spahn hatte am Mittwoch zwecks Vermittlung eine Besprechung mit Bülow nachgesucht, wurde aber vom Reichskanzler nicht empfangen.**

**Berlin, 15. Dez. Die Stichwahlen zum Reichstage sind für Preußen auf den 5. Februar festgesetzt.**

**Elberfeld,** 15. Dez. Die Vorstände der Vereine der freisinnigen Volkspartei und der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Elberfeld-Barmen beschlossen, ihren Generalversammlungen gemeinsames Vorgehen bei den kommenden Reichstagswahlen zu empfehlen.

**Berlin,** 15. Dez. Zur Wahlkampagne schreibt die „Germania" in ihrem heutigen Leitartikel: Die Katholiken sollen wieder herabgedrückt werden zu rechtlosen Heloten, die von der Gnade der protestantischen Mehrheit abhängen. Das ist das Ziel der gesamten Gegnerschaft des Zentrums, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken.

**Berlin,** 15. Dez. Die sozialdemokratische Parteileitung beschloß heute die Aufstellung eigener Kandidaten in allen Reichstagswahlkreisen des Reiches.

**Braunschweig,** 15. Dez. Die Welfenpartei beschloß die Aufstellung eigener Kandidaten in allen Wahlkreisen des Herzogtums und die Durchführung einer braunschweigischen Massenagitation für den Reichstag.

**Breslau,** 15. Dez. Der „Schles. Volksztg." zufolge wird der Abgeordnete Erzberger auf Ersuchen der Zentrumsfraktion eine Broschüe über alle kolonialen Vorkommnisse verfassen. Die Broschüre erscheint noch im Dezember im Verlage der Görresdruckerei in Koblenz.

— **Kattowitz,** 15. Dez. Die bisherigen Abgeordneten Graf Ballestrem und Szmula wollen bei den Neuwahlen nicht mehr kandidieren. Beide Kreise hoffen die Polen zu gewinnen.

### Zur Zentrumstaktik

schreibt die „Post": An einen neuen Kulturkampf, mit dem die „Germania" zu operiern sucht, denkt kein vernünftiger Mensch. Wenn einige liberale Organe in kulturkämpferischem Tone schwelgen, so sollten sie dabei bedenken, daß sie damit nur die Geschäfte des Zentrums besorgen, das aus kulturkämpferischen Reminiszenzen die beste Kraft saugt. Es handelt sich nicht um einen konfessionellen, sondern um einen rein politischen Kampf. Die politische Haltung des Zentrums, wie sie in der jüngsten Verbrüderung mit Sozialdemokratie und anderen Reichsfeinden zum Ausdruck kam, hat den Anlaß zum Kampf gegeben. Auf rein politischer nationaler Basis ist auch der Kampf durchzufechten.

**Bei den letzten Reichstagswahlen im Jahre 1903** wurden 52 Konservative, 20 Freikonservative, 6 antisemitische Mitglieder der deutschen Reformpartei, 2 Christlich-soziale, 3 Mitglieder der Deutsch-Sozialen Partei, 5 Mitglieder von Bauern-Vereinen, 101 Zentrumsmitglieder, 15 Polen, 50 Nationalliberale, 10 Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung, 21 Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei, 6 Mitglieder der Deutschen Volkspartei, 80 Sozialdemokraten, 11 Elsaß-Lothringer, 4 Welfen, 1 Däne und 4 konservative Wilde gewählt.

## Politische Uebersicht.

### Der Kaiser Wilhelm-Kanal.

**Berlin,** 15. Dez. Die Vorlage für die Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals, die dem Reichstag noch in dieser so vorzeitig geschlossenen Session zugehen sollte, erfordert weit größere Mittel, als bisher

---

## Der Erbe von Mühlenau.

Roman von Reinhard Büchner. 32

Endlich erblickte er den Boten mit der großen Tasche und folgte ihm durch sein Revier. Hätte er ihn anreden können und die Tasche untersuchen, ihm wäre natürlich mancher Weg erspart geblieben. Doch sollte die Sache so unauffällig wie möglich von statten gehen, sonst hätte Bär möglicherweise davon erfahren können.

So begleitete er, immer in angemessener Entfernung, den Boten bis ins Postgebäude.

Hier legitimierte er sich als Kriminalbeamter und bat um die Erlaubnis, nach jeder Leerung der Postkasten, den Postsack des bestimmten Reviers, behufs Erlangung eines gewissen Briefes, revidieren zu dürfen.

Die Erlaubnis wurde ihm nachträglich bereitwilligst erteilt. Kluge sah nach, fand aber nichts.

So würde er voraussichtlich noch manchen Gang vergebens auf die Post machen müssen, dachte er bei sich und stellte sich pünktlich immer wieder an Ort und Stelle ein.

* * *

Fritz hatte sich schon nach zwei Tagen an dem neuen Ort seiner Tätigkeit eingelebt. Der Wirt legte ihm nichts in den Weg, sie kamen gut miteinander aus.

Morgens, wenn es in der Gaststube von Gästen leer war, hatten die beiden genug Arbeit hinterm Schanktisch zu verrichten. Es mußten die Spuren des vorherigen Abends vertilgt und wieder Ordnung hergestellt werden. Dabei plauderten Herr und Diener zusammen und ein Wort gab das andere.

Bär erwähnte, daß er eigentlich auch Lust verspüre, sich drüben überm Wasser zu versuchen. Er sei fest davon überzeugt, man käme dort schneller zu Reichtum. Er wäre auch sicher schon früher hinüber gemacht, doch habe es leider bis jetzt am nötigen Kleingeld gefehlt. Und ohne Geld wäre der Mensch nun mal nichts in der Welt.

Fritz hielt den Zeitpunkt für geeignet, ein vertrauliches Wort zu reden. Gestern hatte Bär einen Gang machen müssen, und da war Fritz sofort der Paletot in die Augen gefallen. Ja, das war noch derselbe. Das konnte ihm der Portier, der im Oktober mit ihm in der „Erholung" war, bezeugen, denn über den schäbigen Paletot hatten sie sich noch zusammen unterhalten.

„Sehen Sie zu," schlug er vor, „wenn Sie Ihren Kram hier verkaufen, gründen wir drüben ein Kompagniegeschäft."

„Ja, haben Sie denn Bumbum?" Bär meinte damit Kapital. „Zum Gründen gehört Geld."

„Ich setze voraus, daß Sie welches haben," warf Fritz sorglos hin.

„Für Sie gleich mit?" lachte Bär gutmütig.

„Ja, für mich gleich mit," sprach Fritz die Worte mit Betonung nach.

Bär stutzte. Wie sollte er die Worte auffassen. Im Scherz? Im Ernst?

Und während er noch darüber nachgrübelte, fuhr Fritz fort: „Auf dem Kerbholze haben Sie ja was, Herr Bär, nehmen Sie mir meine Offenheit nicht übel. Ich habe Sie gleich erkannt und ich kann Ihnen verraten, daß Sie polizeilich gesucht werden. Nicht gerade Sie, Sie könnte man ja leicht finden, aber denjenigen, der diejenige Tat begangen."

„Was für eine Tat?" brauste Bär auf.

„Weiß ich nicht," entgegnete Fritz gelassen und hantierte unter seinen Gläsern weiter. „Vielleicht wissen Sie es. Na und an meinem Zeugnis liegt der Polizei viel. Ich kann Sie 'reinreißen, ich kann aber auch schweigen, Herr Bär."

„Tun Sie lieber das letztere," schlug ihm Bär vor, indem es seltsam in seinen Augen flimmerte. „Ich wüßte nicht, wie Sie mich 'reinreißen wollten. Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, ich war nie in „Zur Erholung", ich kenne das Lokal nicht, kannte Sie nicht, bevor Sie herkamen."

„Ganz wie Sie wollen, Herr Bär. Wissen Sie aber auch, daß jener Herr, der neulich hier bei Ihnen am Tische saß, als ich mich vorstellte, ein Kriminalbeamter war?"

Da lachte Bär hell auf. „Ich glaube, Sie wollen eine Art Druck auf mich ausüben," sagte er scharf. „Dann müßten Sie allerdings etwas früher aufgestanden sein. Nehmen Sie sich in acht, daß ich Sie nicht auf Erpressungsversuche anzeige. Ich habe lange genug mit Geduld Ihren Wahnideen gehabt. Jenen Herrn kenne ich gut. Ein Kriminalbeamter! Vortrefflich. Ne, mein Lieber, es ist mein Nachfolger auf Gut Mühlenau, der jetzige Diener."

Fritz machte das verblüffteste Gesicht von der Welt.

Ja, hatte denn der Kerl seinen Spaß mit ihm getrieben? Bärs Worte klangen sicher und bestimmt.

Aber ein Diener, wie konnte der täglich sich auf der Suche nach ihm herumtreiben? Täglich stundenlang bei seinem Alten sitzen und auf ihn warten?

Was hatte das Ganze überhaupt für einen Zweck?

Mühlenau? Mühlenau? Warte mal, hieß das Gut nicht Mühlenau, wo vor kurzem der Herr vergiftet worden? Ja gewiß. Alle Zeitungen hatten Artikel darüber gebracht. Davon hatte Fritz ja auch gelesen und gehört, wie man weit von einem Abliegendes in sich aufnimmt. Es gibt der Tagesneuigkeiten so viele.

Aber jetzt auf einmal gewann der Vorfall auf Mühlenau Interesse für Fritz Schnellauf; denn vor ihm stand der Mann, der vielleicht gar zur Zeit des Mordes Diener auf Mühlenau gewesen.

Fritz surrte und burrte es wie ein Mühlenrad im Kopfe herum. So viel auf einmal hatte er nie zu denken brauchen. Er war total verstummt.

Auch Bär sagte nichts mehr. Er hatte den Kerl wenigstens stumm gemacht. Der würde sich hüten, wieder von vorne anzufangen. Die Drohung, ihn wegen Erpressung anzuzeigen, hatte gewirkt.

Der Morgen verging nun in großer Schweigsamkeit.

Fritz grübelte immer noch über den Fremden nach, der sich das Ansehen eines Detektivs gab und ein gewöhnlicher Diener war, der mit ihm nach Köln reisen und die ganzen Reisekosten bezahlen wollte.

Vielleicht handelte er auf Befehl seiner Herrschaft und spekulierte hier nach dem Mörder des Gutsherrn herum.

Gleichviel, mochte es mit jenem Herrn einerlei welche Bewandtnis haben, mit dem Bär war es nicht richtig. Er war der Viehhändler Möschter aus Flensburg gewesen, und wenn er Ursache hatte, das abzuleugnen, so steckte etwas dahinter.

Noch einmal wollte Fritz den Versuch machen, Bär gefügig zu machen. Mißglückte der, dann schlug er sich auf die Seite des Detektivs und Dieners.

Aber für heute war es zu spät. Morgen vormittag würde sich schon zum Plaudern wieder eine Gelegenheit finden.

Bär war den ganzen Nachmittag sehr zerstreut. Auch auf seine Mittagsruhe hatte er verzichtet.

Voller Unrast lief er in der Gaststube umher, verstohlene Blicke auf seinen Kellner werfend. 145,20

angenommen worden. Dem Vernehmen nach soll ein Betrag von insgesamt 240 Millionen Mark vom Reichstage gefordert werden.

### Der Schulkrieg im Osten.

**Bromberg,** 16. Dez. Wegen einer Erklärung gegen den deutschen Religionsunterricht sind elf Pröbste des Löbauer Dekanats unter Anklage gestellt worden.

### Noch ein Bildchen von der Fleischnot.

Aus dem badischen Ettgau berichtet die liberale „Straßburger Post":

„Um der hier bestehenden „Fleischnot" abzuhelfen, verkaufen die Landwirte hiesiger Gegend jetzt ihre im Inland unverkäuflichen schlachtreifen Schweine nach der Schweiz für 44—46 Pfg. Lebendgewicht. Es sind schon stattliche Posten abgeholt worden. Trotz 10 Mk. Zoll und Untersuchungsgebühr machen die Schweizer noch ein Geschäft bei dem Handel."

Sollten das etwa dieselben Schweine sein, welche die Herren Schidemann, Gothein und Gen. dieser Tage noch aus der Schweiz nach Deutschland einführen wollten?

### Aus Rußland.

**Petersburg,** 15. Dez. In Riga hat die Polizei eine große revolutionäre Organisation aufgehoben. 70 Personen wurden verhaftet. Ein fertig ausgearbeiteter Attentatsplan gegen den Generalgouverneur Baron von Möller-Sakromeski wurde aufgefunden. Auch einige Beamte der Geheim-Polizei sollten gewaltsam beseitigt werden. Unter den Arretierten befindet sich einer der gefährlichsten Revolutionäre, Peter Bselajow, der Sohn eines Staatsrates, der erst kürzlich die Realschule verlassen hatte.

**Petersburg, 16. Dez. Eine bewaffnete Bande drang gestern Abend in der Ortschaft Lesnoy in eine Villa ein und zwangen die Besitzer durch Drohungen, Geld und Wertsachen im Betrage von mehreren tausend Rubel herauszugeben. Die Räuber ergriffen sodann die Flucht.**

### Pech in der Flotte.

**London,** 17. Dez. Der Riesenpanzer Dreadnought der forcierte Schnelligkeitsversuche machte, ist gegen ein Wrack gelaufen. Er erlitt bedeutende Beschädigungen. Mehrere Panzerplatten sind ihm eingedrückt, sodaß er umfassenden Reparaturen unterzogen werden muß.

### Frankreich und Marokko.

**Paris,** 17. Dez. Der Petit Parisien teilt mit, daß in der algerischen Kolonie Schützen und Artillerie-Truppen bereit gehalten werden, um beim ersten Signal nach Tanger abzugehen. Die Mannschaften stehen unter dem Befehl des Generals Grude. Eine ähnliche Truppen-Abteilung soll von Spanien gesandt werden.

### Der kranke Schah.

**Teheran,** 17. Dez. Der Zustand des Schah's von Persien gibt neuerdings wieder zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Es müssen fortwährend Morphium-Einspritzungen gemacht werden. In der Umgebung des Kranken ist man der Ansicht, daß der Schah den morgigen Tag nicht überleben wird. Die Ankunft des Thronfolgers wird Sonntag oder Montag erfolgen. Sollte sich der Zustand des Schahs verschlimmern, so wird er per Automobil nach Teheran kommen, andernfalls wird er die Reise mit seiner Reiterescorte fortsetzen.

## An die deutschen Reichstags-Wähler!

Die Auflösung des Reichtages stellt unsere Partei vor eine besonders verantwortungsreiche Aufgabe. Als die größte unter den liberalen Parteien sind wir vor allem berufen, das Einvernehmen der Wählerschaft in Stadt und Land herzustellen, damit die künftige Entwicklung der deutschen Interessen daheim und in der Welt von dem Drucke befreit werden, den das Machtbegehren des Zentrums immer unerträglicher geübt hat, und daß sie gegen die zersetzenden Umtriebe der Sozialdemokratie sicher gestellt bleiben.

Wir sind bereit, mit aller Entschlossenheit in den Wahlkampf einzutreten. Der Preis ist großer Mühen wert. Wir hegen auch die Zuversicht, von der Kampfesfreude der weitesten Kreise getragen zu werden und mit einer vermehrten Zahl unserer Mandate aus den Wahlen hervorzugehen. Dazu bedürfen wir aber sehr großer Mittel, um unsere Freunde im Lande im Wahlkampf energisch unterstützen zu können.

Wir zweifeln nicht an der großen Opferwilligkeit unserer Freunde und Gönner; sie werden den Ernst der Lage und die große Verantwortung, die wir alle vor der Zukunft tragen, wohl ermessen und diesmal in besonderer Weise dazu beitragen, daß wir die erforderlichen Geldmittel nicht entbehren, um den heute bereits an uns heranstürmenden Anforderungen gerecht werden zu können.

**Wir bitten die Freunde unserer Partei, jeder nach seinen Kräften, einen Beitrag zum Zentralwahlfonds an das Zentralbureau der Nationalliberalen Partei, Berlin W. 9, Schellingstraße 9, einsenden zu wollen.**

**Doppelt gibt, wer schnell gibt!!**

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei.
Bassermann, 1. Vorsitzender.
Dr. Friedberg, M. D. A., 2. Vorsitzender.

## Westfalen und Rheinland.

(—) **Dortmund,** 15. Dez. Zu der Besetzung der 8. Pfarrerstelle an der St. Reinoldi-Gemeinde soll dem Beschluß der größeren Gemeindevertretung zufolge eine Neuwahl und zwar Anfang nächsten Jahres vorgenommen werden. Von einer Wiederwahl Cesars wurde Abstand genommen.

§ **Düsseldorf,** 15. Dez. (Die hiesige Strafkammer) verurteilte heute den hiesigen Rindmetzger Heinrich Hoppe sowie dessen Ehefrau zu je einem Monat Gefängnis wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Das Ehepaar hatte den Kostgängern Hackfleisch mit Maden durchsetzt, sowie Ekelerregendes Rindfleisch zum Frühstück und Mittag vorgesetzt.

* **Koblenz,** 15. Dez. Sprengstoffgesetz.) Ein Ackerer, ein Bahnarbeiter, beide aus Schwall auf dem Hunsrück, und ein Schachtmeister aus der Gegend von Schlettstadt, standen hier vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz. Der Schachtmeister, der an dem Bau der neuen Eisenbahn von Boppard nach Castellaun beschäftigt ist, hatte eine Partie Sprengpulver, anstatt auf der Arbeitsstelle, in dem Keller des Ackerers mit dessen Erlaubnis gelagert. Ein Arbeiter mußte es im Bedarfsfalle von da herbeiholen. Bei einer solchen Gelegenheit steckte er einmal ein Streichhölzchen an, um besser zu sehen, und warf es dann zu Boden. Es erfolgte nun eine starke Explosion. Das Haus wurde zerstört, und dabei die 15jährige Tochter des Ackerers und der Arbeiter so schwer verletzt, daß beide binnen zwei Tagen starben. In der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen den Ackerer einen Tag, gegen den Bahnarbeiter drei, gegen den Schachtmeister sechs Monate Gefängnis. Die Urteilsverkündigung wurde um acht Tage verschoben.

## Kleine Chronik.

**Berlin,** 17. Dez. Ein schwerer Automobil-Unfall, durch den der Berliner Fabrikdirektor D. Arthur Idell getötet und dessen Frau sowie der Chauffeur leicht verletzt wurden, ereignete sich gestern nachmittag in der Nähe des Wann-See. Das Automobil fuhr mit voller Gewalt gegen einen starken Baum. Die Insassen wurden auf die Chaussee geschleudert. Dr. Idell fiel so unglücklich, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Die Frau und der Chauffeur erlitten nur Hautabschürfungen. Dr. Idell starb wenige Minuten nach dem Unfall.

**Kassel,** 15. Dez. Die allerseits mit Spannung erwartete Entscheidung des Kaisers betreffs des Neubaues des hiesigen Hoftheaters ist eingetroffen. Hiernach ist die ganz bestimmte Zusage gegeben, daß der Stadtverwaltung keinenfalls ein weiterer Kostenzuschuß als die bereits bewilligten 1 300 000 Mk. auferlegt werden. Das genehmigte Bauprojekt ist das von Karst, welches einen Kostenaufwand von höchstens 3 305 000 Mark erfordert.

**Stendal,** 15. Dez. Der Kaufmann Siemens im hiesigen Gefängnis, der sich durch Hungertod der Bestrafung entziehen wollte, ließ sich im letzten Augenblick bewegen, Nahrung zu nehmen. Seine Kräfte kehren langsam zurück.

**Posen, 15. Dez. Die Eheleute Schirmer in Murke, ihr Sohn und ihre Schwiegertochter sind nachts durch Kohlengase getötet worden, die sich im Ofen entwickelten.**

**Emden,** 15. Dez. Das von Südamerika heimkehrende Emder Schulschiff „Fürst Bülow" ist zwischen Ameland und Borkum, ohne Masten treibend, eingetroffen und nach Amsterdam eingeschleppt worden. Angeblich ist an Bord alles wohl.

**Halle** a. d. Saale, 15. Dez. In der vergangenen Nacht hat die Frau des Direktors des Stadtgymnasiums Prof. Dr. Friedersdorff ihre 20jährige Tochter und sich selbst erschossen. Der „Saalezeitung" zufolge dürfte Schwermut der Beweggrund zu dieser Tat gewesen sein.

**Lemberg,** 16. Dez. Der aus Krakau hier eintreffende Personenzug stieß bei der Einfahrt infolge Nebels mit einem Güterzuge zusammen. 15 Personen wurden verwundet.

## Vermischtes.

† **(Ein „Richt"-Spruch Wildenbruchs.)** Ernst von Wildenbruch, der demnächst nach Weimar übersiedelt, wird seinen Wohnsitz am Horn aufschlagen. Er läßt sich dort ein neues Heim bauen. Bei dem sogenannten „Richtfest" wurde ein Gedicht bekannt gegeben, das der temperamentvolle Dichter der Feier des Tages gewidmet hatte. Es lautet:

Gott lasse dieses Haus besteh'n,
Und lass' es Glück und Freude seh'n,
So lange Deutschland steht und hält.
Wenn Deutschland aber sinkt und fällt,
Am selben Tag, zur selben Stund'
Schlag Gott dies Haus in Grab und Grund.

† **(Eine Millionenschwindelei.)** In verschiedenen deutschen Blättern stand vor einiger Zeit öfters eine Annonce, in der Kranken selbst in ganz hoffnungslosen Fällen st von einem gewissen Mann in Toronto (Kanada) Heilung durch die neue Heilmethode „Radiopathie" versprochn wurde. Die Zusendung der angeblich Heilung bringenden Medikamente wurde von der vorherigen Einsendung von 40 Mark abhängig gemacht. Eine Menge kranker Menschen griffen gleich nach diesem Mittel und schickten das Geld ein. Damit hatte der Mann das, was er brauchte, ließ aber dann nichts weiter von sich hören. Ein Geprellter wandte sich von Dresden aus an den deutschen Konsul in Toronto, der unterm 12. November antwortete und in dem Schreiben die Mitteilung machte, daß der Mann ein Schwindler und verhaftet worden sei. Er habe nur fünf Monate lang sein Geschäft betreiben können, bis sich der Staatsanwalt einmengte aber wie während dieser Zeit der Schwindel florierte, zeigte das beschlagnahmte Kassabuch, welches eine Tokaleinnahme von 305 599 Dollars 55 Zent. = 1 275 116 Mark aufwies!

† **(Der Kampf gegen die Fußverstümmelung in China.)** Aus Peking wird berichtet, daß die Kaiserin-Witwe in Erfahrung gebracht hat, daß ihr schon vor längerer Zeit verkündeter Erlaß, die chinesischen Väter und Mütter sollten ihren Töchtern in Zukunft nicht mehr die Füße einschnüren, nicht so allgemein befolgt würde, als sie es bei einem besonderen kaiserlichen Erlaß erwarten zu können glaubte. Die Kaiserin geriet über diese Mitteilungen in heftigen Zorn, den ihre Räte sehr unangenehm zu fühlen bekamen. Infolgedessen hat der hohe Rat den Beschluß gefaßt, die Absicht der Herrscherin in einer Weise zu unterstützen, die ihren Erfolg nicht verfehlen wird. In kurzem soll ein Erlaß veröffentlicht werden, nach dem die männlichen Mitglieder einer Familie, in der die Sitte des Fußeinschnürens bei den Töchtern noch weiter geübt wird, nicht mehr fähig sein sollen, eine öffentliche Stellung zu bekleiden.

**Washington,** 12. Dez. **Eine seltsame Entdeckung** haben unlängst die Beamten des großen Parkes in Washington gemacht. Seit Wochen zerbrach man sich den Kopf darüber, wie es komme, daß die Sterblichkeit unter den kleinen flinken Eichhörnchen im Kapitalpark, vor dem Weißen Hause und auch in anderen öffentlichen Anlagen der Stadt rapide zunahm. Ein Zufall brachte die Lösung des Rätsels. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Eichhörnchen an akutem Alkoholismus eingegangen waren. Wie die weitere Untersuchung ergab, hatten die Besucher des Parks die Eichhörnchen massenhaft mit sogenannten Candys traktiert, das sind mit Likör gefüllte Bonbons. Da diese Candys zumteil sehr viel Brandy enthielten, führten sie nicht selten den Tod der Tiere herbei. In den Parks hat man jetzt an verschiedenen Stellen große Plakate angebracht, durch die das Füttern der Eichhörnchen mit Candy verboten wird.

† **(Er will nicht begraben werden.)** Ein Rechtsanwalt in Hannover bemühte sich vergeblich, seinen Klienten zum Erscheinen in einem Gerichtstermin (es handelte sich um eine Zivilprozeßsache) zu veranlassen; er machte seinem Klienten heftige Vorwürfe, daß er den zugestellen Beweisbeschluß des Gerichts nicht respektiert usw. Der Klient erklärte, er werde sich hüten und zum Termin gehen, da bei überreichte er den ihm zugestellten Beweisbeschluß, der folgendermaßen lautet: „Nachdem Sie bisher in dem Prozeß stes unerklich vernommen sind, hat das Gericht beschlossen, Sie zu beerdigen und wollen Sie zu diesem Zweck sich zu Montag, den 10. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. so und so, im Justizpalast einfinden." — Der Rechtsanwalt mußte angesichts dieses allerdings abschreckenden Maschinenschreibfehlers die Vorwürfe zurücknehmen, aber das Lachen konnte er sich nicht verbeißen.

## Büchertisch.

**Alle Jäger und Naturfreunde,** welche eine gediegene, reich illustrierte und doch billige Fachwochenschrift lesen möchten, machen wir auf den in Cöthen-Anhalt erscheinenden „St. Hubertus" (24. Jahrg.) aufmerksam. Das Blatt, welches bei 28—36 Seiten wöchentlichen Umfang die Gebiete der Jagd, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde in Wort und Bild behandelt, und auch in der Rubrik „Das Jägerheim" die Interessen der Jägerfrauen wahrnimmt, sowie allmonatlich farbige Kunstbeilagen, für das Jägerheim als Wandschmuck geeignet, beigibt, steht unter allen ähnlichen Blättern an erster Stelle, sowohl was die Fülle und Gediegenheit des Textes, als auch die Illustrationen betrifft. Die Beliebtheit des „St. Hubertus" hat ihm einen großen und festen Abonnentenstamm in allen besseren Jägerkreisen schon seit langen Jahren gesichert, der stetig zunimmt. Die Redaktion ist eifrig darauf bedacht, aktuelle Fragen und bevorstehende in Betracht kommende Saison-Themata intensiv zu behandeln und so immer neue Anregungen, Erinnerungen und Ratschläge zu bieten. Der „St. Hubertus" ist in Format und Ausstattung der „Gartenlaube" ähnlich, und wiegt das Gebotene den Abonnementspreis um das Doppelte und das Dreifache auf. Der letztere beträgt bei Bezug durch die Buchhandlungen oder die Post nur 2, 00 Mk. pro Vierteljahr frei ins Haus. Wir können ein Abonnement auf die Jagdzeitschrift „St. Hubertus" aufs wärmste empfehlen und ist hierzu gerade jetzt die geeignetste Zeit, da die genannte Zeitschrift mit dem 1. Januar einen neuen Jahrgang beginnt.

## Mein Bataillon!

Aus aller Welt sind sie hergekommen,
300 Krüppel — mein Bataillon,
Mit Wunden, Krücken — doch angenommen
Zum schwersten Kampfe als Kindelein schon.
Die Feinde: Krankheit, Gebrechen, Bangen —
Die Waffen: hilflose Kinderhänd' —
Die Rüstung: Tränen auf bleichen Wangen —
Ein Orden: Kreuz bis zum letzten End.
Und seh' ich sie in dem tapfern Ringen,
Ich schäme mich, daß ich noch traurig bin,
Mein Bataillon lehrt mich Lieder singen,
Daß Gram und Sorge bald fliehen hin.
600 Händchen sich nach **dir** strecken,
Um Hilfe bittet mein Bataillon.
Und könnt es Liebe in dir erwecken,
Ein schöner Sieg wär' errungen schon.

Für meine lieben 300 verkrüppelten Kindlein, die ich aus allen Teilen Deutschlands in unsere 6 **Pflegehäuser zur völlig unentgeltlichen** Verpflegung, Unterweisung und Tröstung in ihren mannigfachen Leiden aufgenommen habe, bitte alle edlen Herzen, besonders glückliche Eltern gesunder und betrübte Eltern leidender Kinder ich **herzinnigst** um freundliche **Weihnachtsgaben** — eine kleine Liebesration für mein armes Bataillon, um das ich mich aufs sorgenvollste mühe. Auch für die geringste Gabe fröhlichster Dank.

**Angerburg Ostpr., Kinderkrüppelheim.**
**Braun,** Superintendent.